Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 24 (1896)

Heft: 8

Artikel: Musikalisches aus Appenzell

Autor: Tobler, Alfred

Kapitel: II: Der Landsgemeindegesang

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-261768

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

brauchbarer Bürger war er ebenfalls geachtet und gesucht; bafür zeugen seine verschiedenen Stellungen als Landschreiber, Landsfähnrich, als Revisionsrat; als Komponist vieler schöner, gemütlicher und begeisternder Lieder betrauert die ganze deutsche Schweiz ihren Dichter. Als einen der Stifter des appenszellischen Sängervereins beehrte ihn derselbe mit der Vizespräsidentensstelle. Sein ungemein zahlreiches Leichengeleite von Nah und Fern zeugte von dankbarer Anerkennung seiner Berdienste um seine Mitbürger. Er wurde den 20. dieß in seinem 61. Altersjahre beerdiget.

Strenge Moralität und ächten Christenglauben zeigte und beförderte er während seines ganzen Lebens. Friede und Ruhe seiner Asche!"

II. Der Landsgemeindegesang.

Nach der Festschrift auf das fünfzigjährige Jubiläum des appenzellischen Sängervereins in Trogen 1874 wurde unser Landsgemeindegesang durch unseren energischen Sängervater Pfarrer Samuel Weishaupt von Gais (1794—1874), damals Pfarrer in Wald, eingeführt.

Am 8. April 1824 fand in Wald die erste Gesangsprobe des am 29. Januar gleichen Jahres gegründeten appenzellischen Sängervereins statt und "an der Landsgemeinde in Trogen sangen 179 Mitglieder des Vereines vor dem Landsgemeindesstuhl ihren gemeinsamen Choral."

Nach den Berichten der appenzellischen Monatsblätter und der Appenzeller Zeitung zogen die Appenzeller in den Jahren 1825—1834 wohl etwa mit Gesang und Jauchzen gemeindes weise zur Landsgemeinde, aber von einem regelmäßig weiter gepflegten offiziellen Landsgemeindegesang vor dem Stuhle wird in diesem Zeitraume nichts erwähnt. Erst mit dem Jahre 1835 wird er wieder ins Leben gerusen und zwar durch Weishaupt,

Hermann Krüsi von Gais (1775—1844) und Landsfähnrich Joh. Heinrich Tobler (1777—1838) von Wolfhalden, welch' letztere im Februar 1835 auf Separatbogen drei Lieder zum Singen an der Landsgemeinde mit folgendem Aufruse versbreiteten:

"Appenzellische Sänger! Freie Männer!

Seitdem ihr an den Landsgemeinden singend, in größern oder kleineren Chören, auf die der Freiheit geheiligte Stätte einzieht, hat sich die Feier dieser Tage ungemein erhoben. Heilige Gefühle erstehen durch euern Gesang und tausend Herzen schlagen wärmer für Freiheit und Baterland. Doch, in noch weit höherem Grade müßte dieses der Fall sein, wenn ihr, gleich nach euerm Einzug, Alle zusammen trätet und gemeinschaftlich, unter Gottes freiem Himmel, im Angesichte des ganzen Bolkes eure Stimmen in rauschenden Liedern für Gott und Bater-land ertönen ließet! Auf! appenzellische Sänger! auf und versuchet es, diesen erhebenden Gedanken ins Leben zu bringen! Zu solchem schönen Zwecke versertigten zwei eurer Landes-brüder vereint nachstehende Gesänge mit Melodien. Hermann Krüsi in Gais und Joh. Heinrich Tobler in Speicher.

Es sind die 3 Lieder: 1) Einladung zur Landsgemeinde: "Wallet zum fröhlichen Feste"*); 2) Das jährliche Freiheitszfest des Appenzellervolkes: "Seht um euch her!"**); 3) Der freie Mann am Freiheitsseste: "Sag' an, mein Lied, sag' an!"†) Nach den Berichten unserer Quellen habe denn auch an der

^{*)} Nach der Melodie: "Feiert beim festlichen Mahle", s. Zwölf Lieder für 4 Männerstimmen, von schweizerischen Dichtern. In Musik gesetzt von Joh. Heinrich Tobler. Druck von Johannes Schläpfer in Trogen. Nr. 1, unter dem Titel "Trinklied für Schweizer".

^{**)} Tobler-Album. Nr. 51, "Landsgemeindelied".

^{†)} Siehe Zwölf Lieder für 4 Männerstimmen, von schweizerischen Dichtern. In Musik gesetzt von Joh. Heinrich Tobler. Druck von Johannes Schläpfer in Trogen. Nr. 11. Tobler=Album, Nr. 49.

Landsgemeinde vom Jahre 1835 "nach 10 Uhr ein Chor von etwa 200 Männern vaterländische Lieder erschallen lassen", mithin seit 1824 der erste offizielle Landsgemeindegesang vor dem Stuhle. Aber schon bei Erwähnung der außerordentlichen Landsgemeinde desselben Jahres in Hundwil wird von keinem Gesange mehr daselbst gesprochen. Auch an der Landsgemeinde des Jahres 1836 scheint es mit dem Gesange nicht glänzend gestanden zu haben, schreiben doch die appenzellischen Monats= blätter darüber: "Der Gesang, der sonst so wesentlich zur Ber= schönerung des Festes beitrug, war beinahe ganz verstummt und wir bemerkten eine einzige fingende Gesellschaft, die sich nur furz hören ließ!" Un der außerordentlichen Landsgemeinde desselben Jahres in Trogen wurde auch nicht offiziell gesungen. Der Bericht des appenzellischen Monatsblattes über die Lands= gemeinde vom Jahre 1837 schließt mit den Worten: "Die Freunde des Gesanges werden zugleich das immer auffallendere Berschwinden dieser früher festlichen Berschönerung unserer Landsgemeinden bedauern." Endlich tritt die Appenz. Ztg. diefer drohenden Erlahmung des offiziellen Landsgemeinde= gesanges mit einer Zuschrift an die Sanger des Landes entgegen, indem sie in Nr. 32 des Jahrganges 1838 schreibt: "Werte Sänger! Der Tag der Landsgemeinde naht. Großer Männergesang erhöht die Feier desselben. Man gab sich schon manchmal Mühe, einen Nationalgesang, einen all= gemeinen Befang herzustellen, ohne daß ein folcher besonders geglückt hätte. Man schleppt halt nicht gerne Hefte mit, be= gibt sich auch nicht gerne so frühe an Ort und Stelle, dies möchten wir also vermeiden. Seit 14 Jahren hat man manches Lied gelernt, einige sind in allen drei Landesteilen zu Lieb= lingsliedern geworden. Diese konnte man auswendig, diese sollte man einander singen helfen, gleichviel, von wem sie angefangen würden.

Solche all gemeine Lieder sind: "Wo Kraft und Mut u. s. f." — "Alles Leben u. s. f." — "Wirkommen uns u. s. f." — "Was ziehen so freudig u. s. f." — "Rufe mein Vaterland u. s. f." (unser Baumann'sches).

Ein Viertel vor 11 Uhr begibt man sich auf den Platz und stimmt eines dieser Lieder in gemäßigtem Tempo an. Sollte etwa das nicht möglich sein? Ich gebe das nur als Vorschlag und möchte vernehmen, ob das überall Beisall sinde und aussührbar betrachtet werde. Eine Antwort durch die Zeitung wäre mir sehr willkommen.

Gin Freund des Gefanges."

Sin Einsender von Trogen begrüßt zwar lebhaft diesen Borschlag, doch wünscht er statt des im Tempo wechselnden Liedes "Bo Kraft und Mut"*) das früher viel gesungene "Schönstes aller Zauberbande"**).

Die Frage um Aufstellung eines Obergerichtes hatte jedoch offenbar die Gemüter bermaßen aufgeregt, daß trot dieses Aufrufes nach dem Berichte des Monatsblattes über diese un= erfreuliche Landsgemeinde nicht gesungen wurde. "Bon Gesang Wieder drohte der Landsgemeindegesang unter= fein Laut!" zugehen, so daß das Monatsblatt vom Jahre 1841 zur Rettung bes Landsgemeindegesanges auffordert mit den Worten: "Daß aus einzelnen Gemeinden des Hinterlandes die Freunde des Gefanges wieder fingend heranzogen, war uns ein lieblicher Nachhall früherer Jahre. Wie bald wird sich der Eifer, den herrlichen Tag der Landsgemeinde auf diese allersinniaste Weise zu beleben und zu verschönern, wieder nach allen Gemeinden verbreiten? Die Appenzeller sind in neueren Zeiten wiederholt ein singendes Bolk genannt worden, und es ist in mehreren Gemeinden wahrhaft Rühmliches für erhöhte Gesangsbildung geschehen; wohin aber gehören die Lieder für Gott, Freiheit und Vaterland mehr, als auf den Landsgemeindeplat? Soll man glauben, wir seien ein singendes Bolt, wenn wir an ber

^{*)} Siehe Lieder für den appenzellischen Sängerverein, Sammlung I, 1825. Nr. 23.

^{**)} Siehe Gefellichaftslieder von J. H. Tobler.

Landsgemeinde feine Lieder haben; wenn wir zu diesem Ehren= und Freudentage uns so falt und stumm zusammenschaaren, wie hungrige Söldlinge zu ihrem Appell? Wie freute sich männiglich, wie glänzte die Luft in den Augen der Fremden: wenn man früher vor ber Landsgemeinde von allen Seiten her die dichtgeschlossenen Züge blühender, festlich geschmückter Jünglinge und jugendlich froher Männer heranziehen sah und aus ihren Reihen die hellen, fräftigen Stimmen hörte mit ihren erhebenden Liedern zur Ehre der Bäter und zum Preise unseres Glückes. Wir werden doch die Landsgemeinde nicht zum bloßen frostigen, prosaischen Geschäftstage verstümmeln wollen? Sie foll uns auch ein Fest bleiben, und das wird fie namentlich durch den Gesang." Nun galt es endlich mit aller Energie, dem allmäligen Verstummen bes Landsgemeindegefanges entgegenzutreten. Dies tat mit Erfolg die Appenz. Ztg. von 1842 mit folgendem

Aufruf an alle appenzellischen Sänger:

"Eine alte Sitte verschönert den Tag der Landsgemeinde durch Gesang. Wessen Berg füllt sich nicht mit Festgedanken, wenn von allen Seiten her die Schaaren singend heranziehen und in Liedern die Taten der Bäter und die Freiheit preisen! Eine schöne Sitte: "die Schweiz ist ein singend Land", sprach ein Nägeli. Könnten wir an den Festen mannigfacher Art ohne Scham den Mund zum Gefange öffnen, wenn er an diesem wichtigen Tage schwiege? Nein, nicht schweigen soll ber Gefang an diesem Tage, vielmehr aus tausend Rehlen erschallen zum Lob und Preis beffen, der unfern Bätern den Mut gab, die Freiheit, dieses Kleinod, diese Quelle unseres Glückes, zu erringen. Mit Bedauern hat man daher seit mehreren Jahren mahrgenommen, daß diese rühmliche Sitte in der Abnahme begriffen ist. Wohl wird nicht etwa eine Ursache allein an diesem allmäligen Verstummen des Gesanges am Landsgemeindetag Schuld fein, ebensowenig sollen diese wenigen Zeilen die Quellen desselben aufzählen. Ueberzeugt,

daß die Zeit manches Hindernis gehoben hat, magen es mehrere Sänger und Gesangsfreunde, ihre Mitbruder einzuladen, am nächsten Landsgemeindetage sich zu einem gemeinschaftlichen Gesange zu vereinen. Wahr ist's, dieser Plan war auch früher schon angeregt worden und hat den Erwartungen nicht entsprochen. Ein Grund davon war, daß die ausgewählten Lieder nicht volkstümlich genug waren; man wollte etwas Neues. auf diesen Tag Gemachtes aufführen *). Will man aber an einem solchen Tage eine möglichst große Masse vereinigen, so bürfen die Lieder nicht erst gelernt werden, sie sollten schon beim Bolke eingebürgert sein. Solcher überall eingebürgerter Lieder haben wir eine hinlängliche Anzahl. Jeder singende Appenzeller kann Toblers: "Alles Leben strömt aus dir"; "Was ziehen so freudig"; "Wie hab' ich doch ein schönes Land", und Baumanns: "Rufe, mein Baterland", wie auch die Lieder: "Freunde, durchziehet das Freie" und "Wir kommen uns in dir zu baden", auswendig. Würden alle Appenzeller, welche im Stande find, diese Lieder mitzusingen, ihre Rräfte vereinen, fo müßte ber Gesang tausenbstimmig werden. Wohlan benn, ihr appenzellischen Brüder, so lagt uns an diesem schönen Tage zusammentreten und gemeinschaftlich besingen unsere Freiheit und den, der fie uns bis auf diesen Tag erhalten hat; laßt uns schon vor dem Beginn der Geschäfte zeigen, daß Alle nach einem Zwecke trachten, nämlich nach jenem, den Tag ber Freiheit zu verschönern. Wir laden demnach alle Diejenigen, welche an dem Gesange teilzunehmen wünschen, ein, bald nach beendigtem Gottesdienste, also ungefähr um halb 11 Uhr, sich bei der Buchdruckerei auf der Halde zu versammeln, um singend auf den Gemeindeplat ziehen zu können. Die Witterung hat bei Männern auf den Besuch der Landsgemeinde keinen Ginfluß; sie soll auch diesen Besang nicht hindern. Haben einzelne Sänger schon die Anstalt getroffen, singend einzuziehen, so fönnen diese zweien Zwecken zugleich entsprechen, wenn sie nach

^{*)} Siehe ben Aufruf von 1835.

Beendigung ihres Gesanges an den größern Chor sich anschließen. Daß die Teilnahme allgemein werde, wünscht eine Sängergesellschaft, welche allein sich zu schwach fühlt, etwas der Würde des Tages Entsprechendes zu leisten.

J. U. Grunholzer."

Den burchschlagenden Erfolg dieses Aufrufes mag man aus dem Berichte des Monatsblattes über die Landsgemeinde von 1842 entnehmen. Er lautet: "Bon hohem Werte war dann ferner die Berschönerung des Tages durch einen gahlreichen Sängerchor. Herr Schullehrer Grunholzer von Trogen, den Sängern ein erprobter Führer, hatte furz vor der Landsgemeinde in der Appenz. Ztg. die Freunde des Gesanges zu einem neuen Berfuche eingeladen, und ihnen den Sammelplat beim Eintritte in das Dorf Trogen, sowie mehrere Lieder bezeichnet, die so allgemeine Verbreitung gewonnen haben, daß man sie überall auswendig fingt. Diese Weise fand Eingang. Es sammelte sich eine Schaar von ungefähr dreihundert Sängern. Alles rief sich freudig zu: "'s große Gsang kommt", als dieser feierliche Zug mit vollem Chor auf den Landsgemeinde= plat heranrückte, und hier war nur Gine Stimme lauter Bu= friedenheit über die fräftigen und erhebenden Beisen, die der= felbe dann aus seinem schönen Kreise erschallen ließ."

Das Monatsblatt und die Appenz. Ztg. vom Jahre 1843 erwähnen mit warmen Worten der "frohen Sängerschaaren", die sich wie voriges Jahr an einem bestimmten Orte sammelten und Aug' und Ohr und Herz und Sinn ergötzten, als sie Arm in Arm in hellem Sang daherwallten, die brüderlich vereinten Sänger.

Im folgenden Jahre erläßt J. U. Grunholzer in der Appenz. Ztg. vom 27. März folgenden "Aufruf an alle appenzellischen Sänger":

"Die Kommission, welche der Ausschuß unseres Sängervereins zur Bezeichnung der Singstoffe für die nächste Landsgemeinde ernannte (s. Nr. 87 v. J. d. Bl.), bestimmte für diesen Anlaß folgende Lieder:

- 1. Aus der "Mozart-Stiftung" von Sprüngli: Rr. 18, "Wacht auf, ihr Lieder", von Bäbler;
- 2. Aus der II. Appenzeller=Sammlung: Rr. 18, "Lobt den Herrn mit Freudenliedern", von Tobler;
- 3. Aus der III. Appenzeller=Sammlung: Nr. 6, "Rufe, mein Baterland", von Baumann;
- 4. Aus der I. Appenzeller=Sammlung: Rr. 1, "Alles Leben strömt aus dir", von Tobler.

Um singend auf den Gemeindeplatz ziehen zu können, schlagen wir aus dem bekannten Liederschatze vor:

- a) Aus der II. Appenzeller-Sammlung: Nr. 19, "Was ziehen so freudig durch's hehre Land", von Tobler;
- b) Aus der II. Appenzeller-Sammlung: Rr. 21, "Wir fommen uns in dir zu baden", von Kocher;
- c) Aus dem I. Heft schweizerischer Männergefänge: Rr. 2, "Wir fühlen uns zu jedem Tun entflammt" (H. G. B. Rägeli).

Wir erlaubten uns, auch dieses Mal in den Liedern eine kleine Abwechslung eintreten zu lassen, indem wir die Nr. 1 und 2 wählten. Bon der Bäbler'schen Komposition Nr. 1 wissen wir, daß sie, wie fast in allen deutschen Kantonen, auch bei mehreren bedeutenden Gesellschaften unseres Landes bekannt ist, und Nr. 2 war durch seine Bolltönigkeit lange ein Lieb-lingslied unseres Sängervereins.

Werte Sänger! Der ächte Appenzeller freut sich jedes Mal auf die Wiederkehr des Landsgemeindetages; demselben Würde und Weihe zu verleihen, ist eines Jeden Aufgabe. Daß der Gesang hiezu auch sein Scherstein beitragen kann, ist unsweiselhaft; darum säumet nicht, durch Eure Mitwirkung diesen Ehrens und Freudentag zu verschönern. Keiner bleibe schüchtern zurück, wenn er etwa nicht alle Lieder auswendig weiß; kann er nur ein einziges, so bringe er dieses eine zum Lob und Preis dessen dar, der uns diesen Tag schenken wird.

Wir laden daher diejenigen Sänger, welche an dem Lands= gemeindegesang teilzunehmen gedenken, ein, genau um halb 11 Uhr bei der Buchdruckerei des Herrn Schläpfer an der Halbe sich einzufinden, von wo der Zug singend nach dem Landsgemeindeplat sich bewegen soll. Trogen, den 4. März 1844."

Dieser Aufruf hat jedoch nicht den gewünschten Erfolg gehabt, denn die Appeng. Ztg. schreibt vom Landsgemeinde= gesang des Jahres 1844: "Gerade nichts weniger, als mit einer Besangs-Manie behaftet, vermißten wir doch höchst un= gerne den Gesang, der früher diesen schönen Tag verherrlichte. Einen unangenehmen Gindruck macht es, an den Sänger-Anlässen immer von Gintracht, brüderlicher Liebe und der gött= lichen Sangeslust singen zu hören, mährend die vielen hundert Sänger in unserem Lande sich nicht dahin vereinigen mögen, am Tage der Landsgemeinde ein paar Lieder miteinander zu singen. Ein früherer gelungener Bersuch bürgt ja doch dafür, daß ein großer allgemeiner Chor mit dem größten Beifall aufgenommen würde. Laßt, Sänger, die Hoffnung nicht zu Schanden werden, daß ihr euch einmal insgesamt zu einem vielmal größeren Chore, als es heute der Fall war, vereinigen, und daß ihr zugleich den frühern, fo schönen Brauch, aus jeder Gemeinde des Landes singend nach dem Landsgemeindes orte zu ziehen, wieder in Aufnahme bringen werdet, sobald der Tag sich wieder einer freundlichen Witterung erfreut."

Im Jahre 1845 erschien wieder ein "Aufruf an alle appenzellischen Sänger", wonach sich eine Kommission gebildet hatte zur Auswahl für die an der Landsgemeinde zu singenden Lieder. Als solche recht allgemein befannte Lieder empfahl und bezeichnete die Kommission: 1) "Dir, der eh'mals uns're Bäter"*); 2) "Brüder, dem Baterland"**); 3) Wer Schweizer,

^{*)} Siehe: 1) Schweizerlieder von verschiedenen Berfassern als ein zweiter Teil zu Hrn. Lavaters Schweizerliedern. In Musik gesetzt von Joh. Heinrich Egli, Zürich 1787. Nr. 19: "Loblied auf die Einfalt unserer Bäter".

²⁾ Vierzig der beliebtesten Volks- u. Gesellschaftslieder. Bei Joh. Rohner in Altstätten. Nr. 1: "Unsere Vorväter".

^{**)} Siehe: Sammlung von Liedern verschiedenen Inhalts. Bon Pfarrer S. Weishaupt. Bei Wegelin u. Rätzer in St. Gallen, 1823. Nr. 24. Ferner: Lieder f. d. appenz. Sängerverein. Zweite Sammlung. 1831. Nr. 10.

wer hat Schweizerblut"*); 4) "Alles Leben strömt aus Dir"; und begleitete diesen Vorschlag mit folgender Anrede: "Werte Sänger! Durch diese Lieder möchten wir unsern Freiheitstag verschönern und die Herzen in eine des Tages würdige Gesmütsstimmung versetzen. Schaaret Euch recht zahlreich zusammen und lasset Euch nicht durch kleinliche Rücksichten abshalten, den würdigsten Gebrauch von der schönen Gabe des Gesanges zu machen. Damit die kleinern Gesellschaften nicht gestört werden, wurde beschlossen, dieses Mal nicht singend einszuzichen. Wir laden daher alle Diesenigen, welche an dem allgemeinen Gesange teilnehmen, ein, genau um halb 11 Uhr ungefähr in der Mitte des Landsgemeindeplatzes sich einzussinden, wo man die verschiedenen Gesellschaften und die einzelnen Sänger zu einem großen Ganzen vereinen möchte.

J. U. Grunholzer."

In dem "Aufruf an die appenzellischen Sänger" vom Jahre 1846 werden von der Kommission als Landsgemeindes lieder bestimmt:

1) "Ruse, mein Vaterland", von Baumann; 2) "Wer Schweizer, wer hat Schweizerblut"; 3) "Schönstes aller Zaubersbande" (1. und 2. Strophe); 4) "Alles Leben strömt aus dir"; und beim Einzuge: 1) "Was ziehen so freudig"; 2) "Wir fühlen uns zu jedem Tun entflammt"; 3) "Wir kommen uns in dir zu baden."

In den Jahren 1847, 1848 und 1849 wird an den Landsgemeinden gesungen und auf das Jahr 1849 werden folgende Lieder bestimmt:

1) Auf, freies Volk, versammle dich" **); 2) "Bundeslied", von Reinhard (?) (mit Begleitung der Blechmusik von Heiden).

^{*)} Siehe: Schweizerlieder mit Melodien. Bern, 1770. (In Musik gesetzt von Joh. Schmidtin, Wetzikon). Nr. 16.

^{**)} Siehe: Lieder für den appenzellischen Sängerverein. Erste Samm- lung. 1825. Nr. 7.

Zu dem nunmehr üblich gewordenen Aufruf an alle appensellischen Sänger wird am Schlusse gesagt: "Für eine gute Borbedeutung halten wir es, daß dieses Mal aus dem vom Landsgemeindeort entfernteren Landesteile, dem Kurzenberge, Musikfreunde die Aufgabe sich gestellt haben, durch ihre Mitshülfe die Wirkung des Gesanges zu erhöhen".

Nach dem Berichte der Appenz. Ztg. jedoch habe diesem Aufruse nicht die erwartete Zahl der Sänger entsprochen. "Nichtsdestoweniger haben die am Gesang Teilnehmenden allgemeines Lob geerntet, namentlich hat das "Bundeslied" von Reinhardt, das so ganz zur heutigen Feier paßte, großen Beisall gefunden."

Der Aufruf vom Jahre 1850 bestimmt solgende Lieder zur Landsgemeinde: 1) "Ause, mein Vaterland", von Baumann; 2) "Freier Sinn und freier Mut"; 3) "Alles Leben strömt aus dir". Die Appenz. Ztg. berichtet, daß dieser Einladung im Verhältnis zu der Masse, welche diesen Tag durch einen imposanten Sängerchor verschönern könnte, nur eine kleine Zahl entsprochen habe. Diesem Bedauern fügt sie den Wunsch bei: "Möchte doch wenigstens die frühere so schöne Sitte, gemeindeweise singend auf die Wahlstätte zu ziehen, eher im Zu= als im Abnehmen sein!"

Unter dem Aufruse: "Anzeige und Einladung" zeigt die Appenz. Ztg. vom Jahre 1851 an, daß der seit einigen Jahren eingeführte allgemeine Chorgesang weiter geführt werde. Die Lieder, die auf dem Plate gesungen werden, seien solgende: 1) "Sei gegrüßet, Land der Wonne"; 2) "Ihr Mannen auf im Schweizerlande" (Marseillaise*); 3) "Alles Leben strömt aus dir". Darüber berichtet unsere Zeitung: "Einen erhebenden Eindruck machten die von einem wohlbesetzten Männerchor gessungenen vaterländischen Lieder, von denen die "Marseillaise" ganz besonders angesprochen hat."

^{*)} Vaterländische Lieder, den appenzellischen Wehrmännern gewidmet. Nr. 1: Marseillaise. Rouget de Lisle. Gedicht von Scherr.

Wir führen der Kuriosität halber diese Marseillaise von Thomas Scherr hier an.

Marseillaise*).

Ihr Mannen auf, im Schweizerlande, Des Kampfes Tag bricht für euch an! Uns zu bieten schmähliche Bande, Naht den Grenzen frech ein Tyrann. Soll in der Schweiz blühenden Auen Wild toben der fremde Soldat? Bertreten uns're frische Saat, Und bedrohen Kinder und Frauen? Zur Wehr, ihr Schweizer all! Schließt fest die Kriegerreih'n! Boran, voran mit Feindesblut Getränkt das Land soll sein!

Was will die Horde jener Sklaven? Der Freiheit Feind ruft sie hieher. Und wem drohen sie blutige Strafen, Wem mit kalten Ketten so schwer? Ja, Schweizer, euch! — Ha, welche Aechtung! Tief trifft sie das männliche Herz. O, kennt ihr einen herbern Schmerz, Als das Wort von schweizer all! u. s. w.

Tyrannen, zittert, und Berräter!
Seid ihr die Schmach doch aller Welt.
Um zu rächen blutende Bäter,
Dann der Söhne Schwert auf euch fällt.
Ja, Jeder fämpft, euch zu besiegen,
Stirbt freudig für Freiheit und Recht,
Und jedes kommende Geschlecht
Wird der Freiheit Feinde bekriegen.
Zur Wehr, u. s. w.

^{*)} Auch unter dem Titel "Ariegslied der Schweizer" in "Liederbuch für die schweizerischen Wehrmänner". Langnau im Emmenthal. Druck und Berlag von Friedrich Wyß. 1859, Nr. 45.

D heil'ge Baterlandesliebe! Glüh' stets in uns, leucht' in der Schlacht! Und der Freiheit himmlische Triebe Geben uns zum Siege die Macht. Die Banner hoch! Seht ihr das Zeichen? Schwört: Freiheit nur oder den Tod! D weißes Kreuz im Felde rot, Nie von dir ein Schweizer wird weichen. Zur Wehr, u. s. w.

Th. Scherr.

Marseillaise, ein spezifisch appenzellisch-vaterländisches Lied! Wer lacht nicht, wenn unsere Landsgemeindemannen bei der nur friedlichen Geschäften gewidmeten Tagung das bluts dürstigste und feurigste aller Revolutionslieder mit Begeisterung singen? Es dürste dies unserer Ansicht nach sowohl was Text, wie Melodie, anbelangt, ein komischer Mißgriff gewesen sein, der aber immerhin seine Entschuldigung in den vorausgehenden Revolutionsjahren sindet.

Vom Landsgemeindegesang des Jahres 1852 berichtet die Appenz. Ztg.: "Haben auch die Bestrebungen, an diesem Tage einen allgemeinen Volksgesang einzuführen, noch nie recht glücken wollen, so boten sie uns doch schon manch' herrliche Genüffe, so dieses Mal die starten Männerchöre vom Rurgen= berg und von Teufen. Ueber die Jahre 1853, 1854, 1855 liegen feine diesbezüglichen Berichte vor. Anno 1856 wird gesagt: "Anerkennende Erwähnung verdient auch der appenzellische Sängerverein, welcher den Tag mit patriotischen Liedern verschönerte." Bei der "Einladung zur Teilnahme am Lands= gemeindegesang" anno 1858 werden als Festlieder bestimmt: 1) "Alles Leben strömt aus dir"; 2) "Rufe, mein Baterland" (Baumann). Die beiden obbezeichneten Festlieder, in Partitur gedruckt, mit einem Anhang, der den Text zu den Liedern: "Freier Sinn und freier Mut", "Zieh'n wir aus in's Feld", "Wir fühlen uns zu jedem Tun entflammt", "Lagt hören aus alter Zeit", enthält, find beim Gemeindeschreiber Grunholzer in Herisau oder am Tage der Landsgemeinde am Ber=

sammlungsorte zu haben. Die Einladung zum Landsgemeindes gesang von 1860 enthält den Zusatz: "Möchte Keiner fehlen, der auch in den Tagen drohender Gefahr den Mut hat zu singen: "Rufst du, mein Vaterland". Die bekannten Festlieder werden am Versammlungsorte käuflich zu haben sein."

Daß man es liebte, singend auf den Landsgemeindeplatz zu ziehen, geht aus einigen Berichten hervor. So auch aus der Einladung zum Landsgemeindegesang vom Jahre 1861: "Diejenigen Sänger, welche an dem Landsgemeindegesang mitzuwirken gedenken, werden hiemit freundlich eingeladen, um halb 11 Uhr am gewohnten Sammelplatze beim Spritzenhause oder oberhalb des Dorfes Hundweil sich einzusinden, um von dort aus singend auf den Landsgemeindeplatz zu ziehen. Möchten ihrer recht viele sich dazu bewogen fühlen. Die Gesangdirektion."

Diese Einladung erscheint so ziemlich regelmäßig von den Jahren 1862—1871, so daß mithin in diesem Zeitraum singend von einem Sammelpunkte aus auf den Landsgemeindeplat gezogen wurde und mehrere Lieder an der Landsgemeinde gessungen wurden.

Mit dem Jahre 1872 endlich schien es, als ob von der Direktion des Kantonalgesangvereins aus unser "Alles Leben strömt aus dir" zum ausschließlichen und offiziellen Landszgemeindegesang erhoben werden sollte. Es wurde auch nach dem Berichte der Appenz. Ztg. von einer Instrumental-Musik begleitet. So wurde denn von dieser Zeit an nicht mehr singend auf den Landsgemeindeplatz gezogen. Die Sänger stellten sich jeweilen ½ vor 11 Uhr vor dem Landsgemeindestuhl auf und sangen das Lied unter Musikbegleitung, wie es heutzutage noch geschieht.

Allein immer noch konnte sich unser Landsgemeindelied nicht ausschließlich als solches behaupten, indem in der Einsladung zum Landsgemeindegesang das Komite des appenzellischen Sängervereins beschloß, es seien für den Beginn der Landsgemeinde 1876 folgende Lieder zu singen: 1) "Alles Leben

strömt aus dir"; 2) "Sei gegrüßet, Land der Wonne". Erst mit dem Jahre 1877 ist nachweislich unser nun= mehriges Landsgemeindelied ausschließlich und offiziell als solches bestimmt und anerkannt worden.

Wir können es uns nicht versagen, dieses Lied hier so abzudrucken, wie es in der ersten Sammlung der "Lieder für den appenzellischen Sängerverein" vom Jahre 1825 als Nr. 1 zu finden ist. Wir halten diesen Sonderabdruck ganz besonders darum nicht für überflüssig, weil das Lied inner= und außer= halb des Kantons vielsach nicht in der den Intentionen des Komponisten entsprechenden Einfachheit gesungen wird*).





^{*)} Siehe Appenz. Ztg., Jahrgang 1893, Nr. 88; "Bolfsgesang", Organ des schweiz. Gesang- u. Musiklehrer-Bereins, erfter Jahrg., Nr. 11.



walt in tau-send Bä-chen und durchwalt in dich, du Gro-ger, ken-ne, daß ich dich, du nenn bar ist die Won-ne und un = nenn = bar En = gel, der mich lei-te, sei mein En = gel,



